

Konzeption

Evangelischer Kindergarten St. Nikolai
Lange Str. 23
04103 Leipzig

Telefon: 0341-9610910
Mail: leitung@nikolai-kita.de
Homepage: www.nikolai-kita.de



Gliederung

1. Träger der Einrichtung
 - 1.1. Die Geschichte des Hauses
 - 1.2. Grußwort
2. Unsere Leitlinien
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Das Haus
 - 3.2. Der Stadtteil
 - 3.3. Das Personal
 - 3.4. Die Öffnungszeiten/Schließzeiten
 - 3.5. Kinderzahl und Betreuungsformen
 - 3.6. Die Verpflegung
4. Unser Alltag
 - 4.1. Der Tagesablauf und seine Struktur
 - 4.2. Die Wochenzeiten
5. Grundlagen für unser pädagogisches Handeln
 - 5.1. Sächsisches Kindertagesstättengesetz
 - 5.2. Sächsischer Bildungsplan
 - 5.3. Ziele unserer Arbeit
 - 5.3.1. Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung
 - 5.3.2. Somatische Bildung
 - 5.3.3. Soziale Bildung
 - 5.3.4. Kommunikative Bildung
 - 5.3.5. Ästhetische Bildung
 - 5.3.6. Naturwissenschaftliche Bildung
 - 5.3.7. Mathematische Bildung
6. Eingewöhnungszeit
 - 6.1. Kontakt
 - 6.2. Eingewöhnungsverlauf
 - 6.3. Schlussphase
7. Schulvorbereitung im Kindergarten
8. Beobachtung und Dokumentation
 - 8.1. Beteiligung von Kindern
9. Unsere Zusammenarbeit
 - 9.1. mit Eltern
 - 9.2. mit dem Träger / der Kirchengemeinde
 - 9.3. im Team
 - 9.4. mit anderen Institutionen
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Qualitätssicherung und –entwicklung
 - 11.1. Beschwerdemanagement

1. Träger der Einrichtung

Die Trägerschaft unseres Kindergartens liegt bei der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai-St. Johannis, vertreten durch ihren Kirchenvorstand.

1.1. Geschichte des Hauses

Der Kindergarten wurde 1905 durch den Vorstand der Nikolaikirchgemeinde gegründet und ist damit einer der ältesten Kindergärten der Stadt Leipzig. Die Diakonisse Marie Möbius nahm am 1. Oktober 1905 mit drei Kindern die Arbeit in dem damaligen Kinderheim auf. Die Anzahl der zu betreuenden Kinder im Alter von 0-6 Jahren lag 1930 schon bei 50. Im Jahre 1941 veranlasste das sächsische Ministerium des Inneren die Schließung mit der Begründung, dass „alle öffentlichen Erziehungseinrichtungen im Sinne des nationalsozialistischen Staates von allen konfessionellen Bindungen freizustellen sind.“ Zwischen 1943 und 1945 wurde das Haus zum Unterschlupf für ausgebombte Leipziger Bürger und Tagungsort der Evangelischen Studentengemeinde. Am 2. Januar 1946 konnte das Haus als Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Nikolaikirchgemeinde dank der Bemühungen des Missionsdirektors Pfarrer Heinz Wagner, durch die sowjetische Militäradministration wiedereröffnet werden. Über 100 Kinder wurden in den Nachkriegsjahren unter schwierigsten Bedingungen liebevoll betreut. Zur Zeit der DDR-Diktatur wurde der Kindergarten zu einer christlichen Insel für viele Leipziger Kinder und ihre Familien. Mit der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 kam es wieder zu einer Vielzahl von Veränderungen. Die Räume, die Fassaden, die Einrichtung – alles konnte und wurde endlich mit viel Arbeit und Liebe saniert und umgebaut. Die geburtenschwachen Jahrgänge wirkten sich auch spürbar auf die Kinderzahl im Kindergarten aus. Seit 2000 stieg die Belegung wieder stetig an, so dass der Kindergarten zum jetzigen Zeitpunkt über eine sehr gute Auslastung verfügt.

1.2. Grußwort

„Wir freuen uns, dass wir unseren Kindergarten in Zeiten betreiben können, in denen das Einbringen eigener, spezieller Werte von einem Träger deutlich erwartet wird und die Rahmenbedingungen klar geregelt sind. Mögen noch viele Generationen von Kindern in unserem Kindergarten dafür gestärkt und befähigt werden, ihr Leben aus dem Vertrauen auf Gott fröhlich und hoffnungsvoll zu gestalten.“

Martin Henker – Leipziger Superintendent zum 100-jährigen Bestehen des Kindergartens

2. Unsere Leitlinien

- Wir begleiten Kinder in grundlegenden Jahren ihrer Entwicklung und eröffnen ihnen Zugänge zum christlichen Glauben.
- Wir nehmen Kinder wahr im Umfeld ihrer eigenen Familien und verstehen uns als Erziehungspartner.
- Unser Kindergarten ist ein Ort früher Bildung, in dem Grunderfahrungen und Kompetenzen erworben werden, die das Zusammenleben in der Gesellschaft ermöglichen und erleichtern.
- Träger und Kindergarten-Team nehmen gemeinsam Verantwortung für Qualitätssicherung und -entwicklung wahr.
- Die Kirchengemeinde St. Nikolai fördert ihren Kindergarten als wesentlichen Teil kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens.

In Anlehnung an die Leitlinien für ev. Kindertagesstätten / Diakonie Sachsen

3. Rahmenbedingungen

3.1. Das Haus

Der Kindergarten ist in einem halb freistehenden Bürgerhaus untergebracht.

Im Untergeschoss (Souterrain) befindet sich:

- Garderobenräume
- Werkstatt / Hausmeisterbereich

Im Erdgeschoss (Hochparterre) befinden sich:

- drei Gruppenräume
- Waschraum
- Toilette
- Küche
- Büro der Kindergartenleitung

In der 1. Etage befinden sich:

- drei Gruppenräume
- Waschraum
- Toilette
- ein Sport- & Mehrzweckraum
- Kinderküche
- Personalraum

In der 2. Etage befinden sich:

- AG-Raum
- Lager
- Wäscherraum, Waschmaschine
- privater Wohnbereich

Das Außengelände umfasst:

- eine Gesamtfläche von ca. 700 qm
- einen großen Sandspielbereich
- Rasenflächen mit Spielhügel
- „Pferdestall“ mit Andachtsraum & Rutsche
- einen Spielturm mit Rutsche und Kletterrampe
- zwei Schaukeln
- eine Rollerbahn
- mehrere (Hoch-) Beete für die Kindergruppen

3.2. Stadtteil

Unser Kindergarten befindet sich im Herzen Leipzigs, unweit des Stadtzentrums, im lebendigen Graphischen Viertel. Er wird von vielen sanierten, zum Teil denkmalgeschützten Häusern umsäumt. Am unteren Ende der Langen Straße ist als kleine Parkanlage der Marienplatz zu finden. Einige Minuten Fußweg entfernt befinden sich Spielplätze wie der Stephaniplatz oder das Rabat. Da unser Kindergarten sehr zentral gelegen ist, kommen die Familien aus verschiedenen Stadtgebieten Leipzigs. Parkmöglichkeiten sind begrenzt vorhanden.

3.3. Das Personal

Zu unserem Team gehören:

- sieben pädagogische Fachkräfte (inklusive Leitung)
- eine Erzieherin in Ausbildung (berufsbegleitend)
- eine Hauswirtschaftskraft
- ein Hausmeister
- eine Bundesfreiwilligendienstleistende Person
- zeitweilig Praktikantinnen und Praktikanten von sozialpädagogischen Fachschulen in Blockpraktika

3.4.1. Öffnungszeiten

- Montag – Freitag: 07.00 - 17.00 Uhr

3.4.2. Schließzeiten:

- 14 Tage innerhalb der sächsischen Sommerferien
- vom 24.12. bis über den Jahreswechsel
- einmal jährlich zu den pädagogischen Tagen
- Brückentag nach Himmelfahrt / Mitarbeitenden Ausflug (mit allen Mitarbeitenden der Nikolaikirche)

3.5. Kinderzahl und Betreuungsformen

Es stehen insgesamt 50 Plätze für Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis Schuleintritt zur Verfügung.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut.

3.6. Verpflegung

Mittagessen: extern über Catering Fa. Sonnenmahl

Frühstück: bringen die Kinder b. B. von zu Hause mit.

Vesper: wird in den Gruppen selbst zubereitet.

4. Unser Alltag

Mit der Struktur des Tagesablaufes geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung sowie genügend Zeit zum Spielen, Forschen und Entdecken.

4.1. Tagesablauf

07.00 Uhr	Beginn des Kindergartenalltags
07.15 – 08.30 Uhr	Möglichkeit zum Frühstück
09.00 – ca. 09.30 Uhr	Morgenkreis
anschließend bis 11.30 Uhr	Gruppenzeit (Freispiel, Aufenthalt im Freien, Projekte, Ausflüge...)
11.45 – 12.15 Uhr	Mittagessen
anschließend	Vorbereitung zur Siesta
12.30 – 13.00 Uhr	Lesezeit
13.00 – 14.00 Uhr	Siesta
13.30 – 14.15 Uhr	Freispielzeit für Vorschüler ggf. helfen sie bei der Vespervorbereitung
14.15 – 14.30 Uhr	Vesper
anschließend	Spielzeit / AG-Angebote – Abholphase
16.45 – 16.55 Uhr	Aufräumzeit
17.00 Uhr	Ende des Kindertages

4.1.1. Begrüßung

Wir heißen jedes Kind beim Ankommen in die Gruppe herzlich willkommen und sprechen es mit seinem Namen an. Wir machen damit deutlich, dass wir das Kind wahrgenommen haben, gestalten den Abschied von den Eltern mit dem Kind und begleiten den Einstieg in die Gruppe. Hier ist auch die Möglichkeit für kurze „Tür- und Angelgespräche“ mit den Erzieherinnen und Erziehern zum Austausch von wichtigen Informationen.

4.1.2 Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr „von zu Hause mitgebrachtes Frühstück“ in Gemeinschaft mit anderen zu essen. Die Familien achten dabei auf eine gesunde, ausgewogene Kost. Hat das Kind seine Mahlzeit beendet, räumt es eigenständig sein Geschirr weg.

4.1.3. Morgenkreis

Der Morgenkreis dient zur gemeinsamen Begrüßung des Tages. Innerhalb eines gleichbleibenden Rahmens stimmen wir uns mit Liedern und Spielen auf den Tag ein. Darüber hinaus bekommen die Kinder Orientierung zum Tag und zur jeweiligen Jahreszeit innerhalb des Jahreskreises. Mit einem Morgengebet stellen wir uns unter Gottes Segen.

4.1.4. Freispiel

Im Freispiel wird den Jungen und Mädchen die Möglichkeit gegeben, eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben sowie Lernstrategien zu entwickeln und Handlungskompetenzen zu erwerben. Das Freispiel bietet sich den Kindern an, um individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Spielangeboten zu sammeln. Dabei wählen sie ihre Spielpartner und den Spielort selbst aus. Dazu stehen den Kindern alle Gruppenräume, der AG-Raum, der Sportraum sowie das Außengelände zur Verfügung.

Im Freispiel beobachten wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, um sie gezielt unterstützen und fördern zu können. Darüber hinaus stehen wir den Kindern als Ansprech- und Spielpartner zur Verfügung und helfen bei der Beschaffung

benötigter Materialien. Hierbei ist uns wichtig, die Eigenaktivität der Kinder anzuregen.

4.1.5. Angebote und Projekte

Aus unseren Beobachtungen und Erfahrungen entwickeln wir pädagogische Angebote und Projekte, um Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen und zu vertiefen. Es können die unterschiedlichsten Themen aus dem Lebensbereich der Kinder und ihres Umfeldes behandelt werden. Aber auch der kirchliche Jahreskreis und der Jahreszeitenwechsel bieten vielfältige Gelegenheiten für Angebote und Projekte.

4.1.6. Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Kinder in Gemeinschaft ein. Dabei sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- gemeinsam den Tisch decken
- Rituale, die das Dankgebet einschließen
- Kennen und Benennen der einzelnen Speisen
- den Umgang mit Besteck üben
- gemeinsame Tischsitten- und Gespräche pflegen
- eine Speise probieren
- selbst über Mengen entscheiden können
- Essen als selbstbestimmtes Handeln in einer Gemeinschaft erleben

Wir geben individuelle Unterstützung oder stellen Hilfsmittel bei Bedarf bereit.

4.1.7. Mittagsruhe / Siesta

Nicht jedes Kind hat das gleiche Bedürfnis, Mittagsschlaf zu halten. In unserem Kindergarten halten alle Kinder eine Mittagsruhe / Siesta. In der Vorbereitungsphase dazu lesen wir Geschichten vor, singen mit den Kindern Lieder und lassen anschließend Entspannungsmusik hören. Wir nehmen Rücksicht auf das unterschiedliche Ruhebedürfnis der Kinder und beachten individuelle Besonderheiten, wenn z. B. Kuscheltier, -tuch oder Nuckel benötigt werden.

4.1.8. Vesper

Mit dem Tischgebet beginnend, nehmen die Kinder das von Erzieherinnen und/oder Vorschülern vorbereitete Vesper als gemeinsame Gruppenmahlzeit ein.

Danach haben die Kinder Zeit, Ideen fortzuführen oder neuen Spielimpulsen nachzugehen.

4.1.9. Abholphase

Nach dem Vesper beginnt die Abholphase der Kinder. Wir legen Wert auf eine persönliche Verabschiedung zwischen Erzieherin und Kind. Nach dem Aufräumen beginnt findet der Kindergarten tag seinen Ausklang.

4.2. feste Wochenzeiten

Montag	09.30-11.00 Uhr	Vorschulzeit
Montag	09.15 – 10.00 Uhr	Lesezeit mit Lesepatin
Montag	15.00 – 16.00 Uhr	Lesezeit mit Lesepatin
Dienstag	vormittags	Sportzeit für Spatzen 1
Dienstag	vormittags	Englisch – externes Angebot (mit Gebühr)
Dienstag	14.30 – 15.30 Uhr	Tanzen – externes Angebot (mit Gebühr)
Mittwoch	vormittags	Sportzeit für Spatzen ²
Mittwoch	13.30 – 16.00 Uhr	AG „Handarbeit“
Donnerstag	vormittags	Sportzeit für Mäuse ¹
Donnerstag	13.30 – 16.00 Uhr	Flötenunterricht – externes Angebot (mit Gebühr)
Freitag	vormittags	Sportzeit für Mäuse ²
Freitag	11.00 – 11.30 Uhr	Wochenschlussandacht
Freitag	13.00 – 14.15 Uhr	Dienstberatung

5. Grundlagen für unser pädagogisches Handeln

5.1. Sächsisches Kindertagesstättengesetz § 2

(über Aufgaben und Ziele):

„Tageseinrichtungen bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungs-spezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie.“

5.2. Sächsischer Bildungsplan

Eine weitere Grundlage für die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten ist der Sächsische Bildungsplan. Er gibt eine grundlegende Orientierung, wie Kinder in ihren Bildungsprozessen unterstützt werden können und ist ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungsauftrages.

Weitere Informationen dazu unter www.bildung.sachsen.de

5.3. Ziele unserer Arbeit

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder in grundlegenden Jahren ihrer Entwicklung begleitet und fördert. Daher praktizieren wir im Kindergarten die Altersmischung. So unterliegt das einzelne Kind nicht einem äußeren Altersmaß, sondern bekommt einen Spielraum für den ganz eigenen Entwicklungsrhythmus.

5.3.1. Religiöse Grunderfahrungen und Wertevermittlung

Jeder Mensch ist ein Abbild Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er geliebt, angenommen und erwünscht ist. Auf diesem Hintergrund werden christliche Grundwerte gelebt und erfahrbar. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist unser christlicher Auftrag, der Freiheit und Selbstbestimmung voraussetzt. Im Vertrauen auf Gott und im Bewusstsein der Liebe Christi versuchen wir den Kindern Vorbild zu sein. Die

Notwendigkeit religiöser Bildung wird auch durch ihre Verankerung im sächsischen Bildungsplan deutlich. Christliche Gemeinschaft erfahren die Kinder bei uns u.a. durch gemeinsames Leben und Feiern des Kirchenjahres, Hinführung zu Gebet und Andacht, Besuche unserer Altersheime und das Mitgestalten von Gottesdiensten.

5.3.2. Somatische Bildung

Unter „somatischer Kultur“ verstehen wir die körperbezogene Alltagsgestaltung. Dazu gehören Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit.

Wir achten im Kindergarten auf das selbstständige Verrichten hygienischer Notwendigkeiten wie das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang, das Zähneputzen nach dem Essen und den Toilettengang nach Bedarf. Auf hygienische Umgangsformen wird geachtet. Regelmäßige Kontrollen werden durch das Gesundheitsamt, die Zahnärztin und die Amtsärztin geleistet.

Eine kindergerechte, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung wird durch den Essenanbieter gewährleistet. Der Speiseplan orientiert sich am saisonalen Angebot der Region. Die gemeinsamen Obstpausen vor- und nachmittags werden in der Regel von den Kindern selbst zubereitet. Das Obst und Gemüse wird von den Eltern gespendet.

Einmal im Monat wird ein gesundes Frühstück in den Kindergruppen zubereitet.

In ihrem Drang nach Bewegung unterstützen wir die Kinder und bieten ihnen unterschiedliche Möglichkeiten im Haus und Garten an. Zweimal in der Woche nutzt jede Gruppe den Sportraum, um Jungen und Mädchen herausfordernde Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Je nach Witterung absolvieren die Gruppen ihre Sportzeit auch auf dem nahegelegenen Sport- und Spielplatz am Rabet.

Unser Garten bietet den Kindern ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten, die zur Bewegung einladen. Die Kinder erlangen somit Kompetenzen für eine gesundheitsfördernde Lebensweise.

5.3.3. Soziale Bildung

Eine vertrauensvolle Umgebung und die Beteiligung an Prozessen sind Grundlage für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in einer Atmosphäre, die Wertschätzung und Annahme vermittelt, miteinander in Kontakt zu treten, sich aktiv zu beteiligen und im Miteinander mit Erzieherinnen, Kindern, Geschwistern und Eltern sich selbst zu finden.

Uns ist es wichtig, die Signale der Kinder wahrzunehmen und Beziehungen verlässlich und wertschätzend zu gestalten. Wir begleiten Kinder dabei, Beziehungen zu anderen aufzubauen, Konflikte zu lösen und unterstützen sie bei der Entwicklung gemeinsamer Absprachen und Regeln. Die Kinder erleben sich dadurch als Teil der Gemeinschaft, in der jedes Kind einen wichtigen Platz einnimmt.

5.3.4. Kommunikative Bildung

Soziales Miteinander ist an Kommunikation gebunden. Sich ausdrücken und mitteilen, anderen zuhören und sich verstehen sind wesentliche Bestandteile des sozialen Zusammenlebens und Handelns.

Wir unterstützen die Sprachfreude und Sprechbereitschaft der Kinder und bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf, in der sie erleben, dass ihre Äußerungen wichtig sind, sie ernstgenommen werden, sie ihre Wünsche äußern und uns ihre Gefühle und Gedanken mitteilen können. Wir fördern die Sprachentwicklung jedes Kindes, schaffen Anlässe für die Kinder, sich zu artikulieren und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir führen Gespräche mit einzelnen Kindern und der Gesamtgruppe. Wir hören Kindern aufmerksam zu.

Wir begleiten unser Handeln und das der Kinder sprachlich.

Wir singen Lieder und gestalten Bewegungs-, Finger- und Kreisspiele.

Wir reflektieren unsere eigene Ausdrucksweise.

Wir geben Impulse für Rollenspiele.

Wir bieten Bilderbuchbetrachtungen an und geben Kindern die Möglichkeit, selbst Bücher anzusehen. Die gezielte Sprachförderung einzelner Kinder wird durch eine Erzieherin mit entsprechender Zusatzqualifizierung unterstützt.

Wir unterhalten eine kindergarteneigene Bibliothek und bieten Vorlesezeiten mit Lesepaten an.

5.3.5. Ästhetische Bildung

Die Ästhetik umfasst alles Wahrnehmen über die Sinne und das Empfinden, welches Grundlage für künstlerische Ausdrucksfähigkeit ist. Wir geben Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken und stellen Raum, Zeit und vielfältiges Material zur Verfügung, damit sie ihre eigenen Eindrücke kreativ ausdrücken können.

Die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufs soll den Kindern Gelegenheit bieten, zu malen, zu singen, zu tanzen, zu werkeln und Rollenspiele zu gestalten. Unsere Gruppenräume bieten Kreativbereiche mit vielfältigem Gestaltungsmaterial, damit Kinder ihre kreativen Ideen ausleben und verwirklichen können. Wir unterstützen die Kinder in der Umsetzung der eigenen künstlerischen Ausdrucksform und helfen ihnen, auch ungewöhnliche Gestaltungsideen umzusetzen.

In jedem Gruppenraum finden die Kinder einen Rollenspielbereich und Verkleidungssachen vor und können so ihre Erlebnisse und Eindrücke im Rollenspiel nachempfinden und ausleben.

Die Kinder lernen bei uns viele rhythmische Spiele und Lieder sowie den Umgang mit Musikinstrumenten kennen. Alltägliche Rituale wie z. B. der Morgenkreis, das Tischgebet, die Wochenschlussandacht oder die Geburtstagsfeiern werden durch Singen und Musizieren unterstrichen.

Das Zusammenspiel von Musik, Bewegung und dem Experimentieren mit der eigenen Stimme als Ausdrucksmittel regen wir u.a. durch unsere Tanzgruppe, Bewegungsspiele oder Klanggeschichten an. Wir stellen den Kindern Materialien und den Sportraum für Musik, Tanz und Theater im Freispiel zur Verfügung.

5.3.6. Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder stellen uns Fragen über die Welt und sind auf der Suche nach Antworten darauf. Wir unterstützen Kinder bei ihrem Erkundungsdrang und machen uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg, Zusammenhänge im Alltag auf vielfältige Weise kennen zu lernen und zu experimentieren. Wir regen Kinder an, Fragen zu stellen und bieten ihnen räumliche und materielle Voraussetzungen, damit sie durch eigenes Probieren und Experimentieren Antworten finden können.

Aus der genauen Beobachtung dessen, wonach Kinder fragen, entwickeln sich häufig Projektthemen unserer Gruppen.

Bei Ausflügen erkunden wir mit den Kindern das Umfeld und die Natur mit allen Sinnen. Durch Ausflüge in die Stadt geben wir den Kindern Gelegenheit, ihren Wissens- und Erfahrungsschatz zu erweitern, z. B. bei Besuchen im Grassi-Museum, in der Universitäts- oder Stadtbibliothek, der Kirche oder beim Einkaufen.

5.3.7. Mathematische Bildung

Schon im Kindergartenalter haben Kinder ein mathematisches Grundverständnis und entwickeln es weiter. Die Einbettung der Mathematik in den pädagogischen Alltag erfolgt durch das Erfassen von Formen, Mengen und Ordnungen/Mustern, durch die Musik sowie durch die Bewegung und das Erkennen der Lage im Raum und ihrer Gesetzmäßigkeiten. Dies geschieht innerhalb der Umwelt des Kindes.

Mathematik ist in unserer Einrichtung Bestandteil des Alltags. Kinder werden in verschiedenen Situationen angeregt, Mengen zu erfassen, zu vergleichen, Größen, auch Zahlen wahrzunehmen und zu benennen. Mit vielfältigen Materialien, die den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung stehen, können sie erste Erfahrungen im Ordnen, Messen und Wiegen machen. Dies sind Naturmaterialien, verschiedene Legematerialien, Bausteine, Steine, unterschiedliche Messinstrumente, Körbe zum Sortieren und Ordnen etc.

Im täglichen Morgenkreis, beim gemeinsamen Planen, in Liedern und Reimen lernen die Kinder Wochentage, Jahreszeiten und Zahlen spielerisch kennen.

Die Lage im Raum können Kinder besonders gut bei Bewegung und der damit einhergehenden eigenen Körpererfahrung erleben. Wir unterstützen sie dabei, indem wir gezielt Bewegungsangebote mit Sportmaterialien (Reifen, Ball, Stäbe, Schwungtuch) durchführen. Wir lassen aber auch genügend Raum und Zeit für freies Bewegen im Kindergartengelände.

6. Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es entdeckt ein neues Lebensumfeld und erlebt häufig zum ersten Mal eine längere Trennung von seinen bisherigen Bezugspersonen. Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes. Sie beginnt mit der Anmeldung des Kindes im Kindergarten.

6.1. Kontaktphase

Erste Informationen können Eltern u.a. über den Internetauftritt des Kindergartens erhalten. Dort sind auch die Kontaktdaten hinterlegt. Termine für eine Anmeldung werden von den Eltern und der Leiterin verabredet. Das Anmeldegespräch führt die Kindergartenleitung. Während einer Hausbesichtigung, bei der die Leiterin die konzeptionelle Arbeit des Teams vorstellt, bekommen Eltern einen ersten Einblick in den Alltag des Kindergartens. Bei bleibendem Interesse füllen die Eltern einen Anmeldebogen aus. Nach Ablauf der Anmeldefrist zu Jahresbeginn erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- oder Absage. Im Frühjahr findet ein Informationselternabend im Kindergarten statt. Dabei lernen sich Erzieherin und Eltern im zukünftigen Gruppenraum des Kindes kennen. Die Erzieherin erfährt bei diesem Gespräch etwas über das Leben der einzelnen Kinder in den Familien und bekommt einen Einblick in die bisherige Entwicklung.

6.2. Eingewöhnungsverlauf

Die Eingewöhnung des Kindes erstreckt sich in der Regel auf 14 Tage.

In den ersten Tagen erlebt das Kind mit seiner Bezugsperson für einen überschaubaren, immer gleichbleibenden Zeitraum das Gruppengeschehen.

In dieser Zeit nimmt die Erzieherin behutsam Kontakt auf und begleitet das Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung. Die Bezugsperson zieht sich nach angemessener Zeit zurück, ist aber stets erreichbar.

In den darauffolgenden Tagen erarbeiten sich Kind und Erzieherin, unterstützt von der Bezugsperson, nacheinander alle Tagesabschnitte.

Die Dauer der einzelnen Eingewöhnungsschritte wird während des Verlaufes mit Blick auf das Verhalten des Kindes zwischen Erzieherin und Eltern abgesprochen.

6.4. Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Tagesabläufe und Regeln des Kindergartens kennt, sich in seiner neuen Umgebung sicher fühlt und sich orientieren kann.

Zwischen den Familien und Erzieherinnen hat sich in dieser Zeit eine vertrauensvolle Basis für die zukünftige Erziehungspartnerschaft entwickelt, und das Kind fühlt sich wohl.

7. Schulvorbereitungszeit im Kindergarten

Da unser Kindergarten durch seine zentrale Lage Kinder aus vielen verschiedenen Stadtteilen aufnimmt, ist die Zuordnung zu und die Kooperation mit einer Grundschule schwierig. Aus unserer Sicht ist aber die gesamte Kindergartenzeit mit ihren vielfältigen Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten eine Vorbereitung auf die Schule. Kinder erwerben soziale Kompetenzen, kognitive Fähigkeiten, Ausdauer, entwickeln Lösungs- und Lernstrategien sowie Ausdrucksformen.

Einen ganzen Vormittag in der Woche bieten wir zusätzlich für die zukünftigen Schulkinder besondere Angebote und Projekte zu verschiedenen Lernfeldern entsprechend des sächsischen

Bildungsplans an. Themen sind u.a.: spielerisches Kennenlernen von Buchstaben und Zahlen, geometrischen Formen, Farben, Verhalten im Straßenverkehr und die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Die über mehrere Tage dauernde Schulanfängerfahrt ist der Höhepunkt zum Ende der Kindergartenzeit.

Dem persönlichen Austausch zwischen Kindergarten und zukünftiger Lehrerschaft stehen wir, das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt, aufgeschlossen gegenüber.

8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes sind Bestandteile unserer Arbeit. Sie dienen als Grundlage für die pädagogische Arbeit und Planung sowie für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Wahrnehmung der Kinder bezieht sich auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes und seiner Bildungsthemen. Damit wird eine an den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ansetzende Förderung des Kindes möglich.

So können auch Benachteiligungen und Beeinträchtigungen rechtzeitig erkannt werden. Den Zugang zu entsprechender Förderung können wir dann vermitteln.

8.1. Beteiligung von Kindern / Kinderschutzkonzept

Wir schaffen regelmäßig Foren (Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden), in denen die Kinder sich zu ihrer Zufriedenheit äußern können. Grundsätzlich bemühen wir uns um eine Kommunikation mit Kindern, die sie ermutigt, eigenes Befinden oder Unverständnis über unsere Entscheidungen zu äußern. Die Rückmeldungen der Kinder werden soweit wie möglich in veränderte pädagogische Praxis umgesetzt. Wir beziehen Kinder in die pädagogische Planung und Entscheidungsfindung ein. (Weitere Regelungen zur Partizipation von Kindern siehe QM-buch)

Ein darüberhinausgehendes Konzept inkl. Handlungsleitfaden zum Schutz der Kinder wurde vom Team erarbeitet und dient als Grundlage für die Wahrnehmung unseres besonderen Schutzauftrages.

9. Unsere Zusammenarbeit

Zum Leben unseres Kindergartens gehören vielfältige Beziehungen.

9.1. mit den Eltern

Eine größtmögliche Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig. Wir arbeiten mit familienergänzendem Auftrag vertrauensvoll zusammen um für die Kinder optimale Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Wir tauschen uns mit den Eltern kontinuierlich über die Entwicklung der Kinder aus und machen unsere Arbeit transparent in Gesprächen, Aushängen, durch regelmäßige Elternbriefe und Mails zu aktuellen Ereignissen. Wir sind offen für die unterschiedlichen Orientierungen der Eltern und verstehen die Auseinandersetzung darüber als Teil unserer Arbeit.

Eltern haben verschieden Möglichkeiten der Beteiligung am Leben unserer Einrichtung, z.B. bei

- Aktionen und Projekte
- Gestaltung von Kindergartenfesten
- bei Arbeitseinsätzen
- Gottesdiensten
- der Begleitung bei Ausflügen der Gruppen

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Gesamtelternabend statt. Dort informieren wir über unsere konzeptionelle Arbeit und geben die Möglichkeit, dass sich alle Eltern in ihrem Gruppenverband kennen lernen. An diesem Abend wird die Elternvertretung von den Eltern gewählt. Sie vertritt die Anliegen der Elternschaft zum Wohle des Kindes im Elternrat und steht dem Team als beratendes Gremium zur Seite.

Weitere Elternabende im Gruppenverband und zu bestimmten Themen finden über das Jahr verteilt statt.

(Weitere Regelungen zur Partizipation von Eltern siehe QM-Handbuch)

9.2. mit dem Träger

Die Kirchgemeinde St. Nikolai sieht ihren Kindergarten als Teil der Gemeinde. Wir arbeiten mit Gremien der Kirchgemeinde vertrauensvoll zusammen, ergänzen uns in unserer Arbeit und

stimmen unsere Konzepte aufeinander ab. In unserem Kindergarten wird Gemeinde als diakonische, verkündende, kommunikative und feiernde Gemeinde erfahrbar.

Der Kindergarten realisiert folgende regelmäßige Formen der Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde:

Gemeinsames Feiern von Gemeindefesten, Gottesdiensten (besonders Palmarum und Taufgottesdienste), das Gestalten von Andachten (Nikolaus und St. Martin), Mitarbeit am Kindergottesdienst, Gestaltung des Krippenspiels, adventliches Singen für die Senioren u.a.

Die Kirchgemeinde unterstützt den Kindergarten in folgenden Bereichen:

Monatliche Wochenschlussandacht, Christenlehre für Vorschüler, Verwaltungsarbeiten, Kiga-Ausschuss, Glaubenskurse u.a.

9.3. im Team

Die Struktur unseres Kindergartens macht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team notwendig. Wir formulieren und arbeiten gemeinsam an unseren Zielen und Problemlösungen. Aufgabenverteilungen erfolgen unter Gesichtspunkten der individuellen Kompetenzen und Qualifikationen.

Regelmäßige Dienstbesprechungen finden statt, bei denen wir uns u.a. über folgende Punkte austauschen:

- Auswertung der pädagogischen Arbeit
- Besprechung organisatorischer Belange
- Dienst- und Urlaubsplanung
- Entwicklungsstand der Kinder und ihre Förderung
- Vorbereitung von Festen und Gottesdiensten
- Ausarbeitung und Dokumentation von Projekten innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifend
- Informationsweitergabe aus Fort- und Weiterbildung
- Konzeptionsfortschreibung
- Qualitätssicherung

Die Leitung trägt dafür Sorge, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine gute Zusammenarbeit möglich machen. Sie ist für die Gesamtplanung des pädagogischen Alltags

und für die Kooperation mit dem Träger und anderen Institutionen verantwortlich.

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre pädagogische Qualifikation zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse für die Arbeit mit den Kindern zu sammeln. Bei der Auswahl von Fortbildungen unterstützen wir einerseits die persönlichen Ziele der Mitarbeiterinnen, andererseits wollen wir die Ziele unseres Kindergartens fördern und umsetzen.

Bei der Qualitätssicherung unserer Arbeit unterstützt uns die Fachberatung des Diakonischen Amtes in Radebeul.

9.4. mit anderen Institutionen

Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens und sind in unserer Arbeit in einem Netzwerk verschiedener Behörden und Einrichtungen eingebunden. So können wir nach Bedarf weitere Hilfeangebote für Kinder und Familien vermitteln oder uns selbst Rat und Unterstützung holen. Dazu gehören Kooperationspartner wie z.B:

- Stadt Leipzig
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Landesjugendamt
- Beratungsstellen
- Logopädin
- andere Kindergärten
- Fachschulen, Berufsfachschulen
- Adaption der Soteriaklinik
- Max-Planck-Institut
- Verein Kinderbürgle

Im kirchlichen Bereich sind dies:

- Diakonisches Amt (Fachberatung/Fachaufsicht/Fortbildung)
- Landesverband Ev. Kindertagesstätten e.V.
- Kirchenbezirk Leipzig

- Landeskirchenamt
- Albert-Schweitzer-Heim
- Senioren-Tagespflege Vitamed

10. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit transparent und bekannt zu machen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- eigenes, erkennbares Logo
- Aushänge an den Informationswänden des Kindergartens
- regelmäßige Elternbriefe
- Gemeindenachrichten
- kindergarteneigene Homepage
- Gemeindehomepage
- Informationswand in der Nikolaikirche
- Gestaltung kleiner Programme im Pflegeheim der Diakonie
- Mitgestaltung des Gemeindefestes
- Informationen an die Presse

11. Qualitätssicherung und –entwicklung

Im Rahmen der Qualitätsmanagement–Ausbildung CoLibri* - QM-*elementar* haben wir für unsere Einrichtung Ziele und Qualitätskriterien entwickelt, die die Zielvorgabe für die pädagogische Arbeit bilden und das evangelische Profil verdeutlichen. Diese werden auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen (Beta) für Kinder evaluiert und weiterentwickelt.

*(Wertorientiertes Qualitätsmanagement für Kindertageseinrichtungen)

11. 1. Beschwerdemanagement

Die Rückmeldungen unserer Familien sind für uns ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Qualität unserer Arbeit. Insbesondere Unzufriedenheit oder Kritik der Kinder und Eltern helfen uns, unsere Arbeit zu verbessern. Deshalb leben wir in unserer

Einrichtung eine Kultur, die positiv verstärkende Rückmeldungen und konstruktive Kritik einfordert und annimmt. (Weitere Regelungen zum Beschwerdemanagement siehe QM-Handbuch)

12. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption bietet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und gibt einen Einblick in unsere Arbeit. Sie ist im Hinblick auf die gegenwärtige Lebenssituation der Kinder entwickelt und verfasst. Um die uns anvertrauten Kinder gut begleiten zu können, reflektieren wir unsere Arbeit und schreiben die Konzeption kontinuierlich fort.



GÜTESIEGEL
BUCHKINDER-
GARTEN

2021 wurden wir ausgezeichnet mit dem
Gütesiegel „Buchkindergarten“.



Seit 2022 arbeiten wir aktiv mit im **„Netzwerk für Demokratie in Kindergärten“**



Stand Juni 2024